

1941—42). Auf Grund archivalischer Belege behandelt H. Reuther die Verarbeitung und Verwendung des Werksteins bei Neumanns Bauten (in: „Der Naturstein“, III. Jg. 1948, S. 20—22 u. 36—37). H. Reuthers Aufsatz: „Balthasar Neumanns Gewölbekonstruktion“ (in: „Das Münster“, 6. Jg. 1953, S. 57—65) ist als Vorstudie einer größeren Veröffentlichung über die Konstruktion und Formgebung der Gewölbe im mainfränkischen Barock zu werten.

8. Balthasar Neumann in der Barockarchitektur

Von den Gesamtdarstellungen zur deutschen Barockarchitektur muß an erster Stelle K. Lohmeyers grundlegendes Werk: „Die Baumeister des rheinisch-fränkischen Barocks“ (Wien-Augsburg 1931) genannt werden. Es veranschaulicht einen geschlossenen Überblick über die Baubestrebungen jener Zeit in Rhein- und Mainfranken, zudem vermittelt es einen Einblick in das Wirken Neumanns, seiner Schüler und Nachfolger in diesen Gebieten. A. E. Brinckmanns gedruckter Vortrag: „Von Guarino Guarini bis Balthasar Neumann“ (Berlin 1932) soll die Entwicklung der Raumgestaltung darlegen; er kommt aber dabei zu einer abwegigen Erläuterung der Gewölbeform Vierzehnhelligens, die K. H. Esser zu einer Berichtigung in seiner Dissertation veranlaßt. R. Zürcher würdigt in: „Der Anteil der Nachbarländer an der Entwicklung der deutschen Baukunst im Zeitalter des Spätbarocks“ (Basel 1938) die vornehmlich von Böhmen auf Neumanns Schaffen übergangen. In einer mehr allgemein gehaltenen Betrachtung behandelt W. Hager in: „Die Bauten des deutschen Barocks“ (Jena 1942, S. 115—131) auch Neumanns Werke.

Zur Klärung der Anteile Joh. Lucas von Hildebrandts bei den Werken Neumanns (vor allem: Würzburger Residenz, Sommerschloß Werneck) trug die Biographie von B. Grimshitz über diesen österreichischen Meister entscheidend bei (Wien 1932); zu beachten ist auch die Besprechung von D. Frey (in: „Wiener Jb. f. Kunstgesch.“ 9. Bd. 1934, S. 159—163).

Abschließend seien noch zwei Handbücher erwähnt. Eine Reihe Landkirchen aus dem Büro des Meisters im westlichen Mainfranken und angrenzenden Gebieten sind in: „Dehio/Gall, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Bd. 4, Rheinfranken“ (Berlin 1943) aufgeführt, wobei die Kirche zu Steinbach (Bez.-Amt Lohr) noch Neumann zugeschrieben wird; den entscheidenden Anteil dürfte jedoch der Würzburger Domkapitelsmaurermeister Georg Bayer haben. H. Mayer bringt in: „Die Kunst des Bamberger Umlandes“ (2. Aufl. Bamberg 1952) ausführliche und bebilderte Beschreibungen der Neumannschen Werke dieses Gebietes, die, mit archivalischen und literarischen Hinweisen versehen, das fehlende Inventarwerk Oberfrankens ersetzen.

Hans Reuther

STADTMONOGRAPHIEN

Bonn (F. Mühlberg), Trier (H. Eichler), Kassel (W. Kramm), Braunschweig (O. Stelzer), Wolfenbüttel (O. Karpa), Bodensee (G. Poensgen). München, Deutscher Kunstverlag (Reihe Deutsche Lande Deutsche Kunst).

Breslau (N. v. Holst), Danzig (ders.), Riga u. Reval (ders.). Hameln, Verlag F. Seifert.

München (N. Lieb). München, Verlag Callwey.

Das Goldene Mainz (F. Arens). Mainz, Matthias-Grünewald-Verlag.

Den kunstgeschichtlichen Stadtmonographien (deren noch mehr erschienen sind, als oben angeführt, zählt doch allein die Reihe „Deutsche Lande Deutsche Kunst“ nahezu wieder zwanzig Bände) kommt heute eine besondere Funktion zu, die einen Hinweis an dieser Stelle wohl rechtfertigt, obwohl es dabei in den wenigsten Fällen um eigentlich wissenschaftliche Problemstellungen geht. Der schwerste Kriegsverlust, den die deutsche Kunst erlitten hat, zugleich derjenige, der wirklich in unser aller Leben unmittelbar einschneidet, ist die Vernichtung fast aller größeren deutschen Städte als geschichtlich gewachsener Organismen und als künstlerisch bezeichnende Form. Vier von den oben genannten Städten sind uns durch Austreibung der deutschen Bevölkerung doppelt verloren, der Untertitel „ein Buch der Erinnerung“ könnte aber unter fast allen stehen. So ist es zu verstehen, daß diese Monographien bewußt konservativ sind, zeigen sie doch weder die Zerstörung, noch den Wildwuchs unserer Städte seit hundert Jahren, noch auch neuere Architektur (die in diesem Rahmen selbst dem wohlwollenden Betrachter als ein Absinken erscheinen möchte). Man rekonstruiert durch Auswahl und photographischen Ausschnitt das, was für den Kunstfreund diese Städte waren. Mehrere der Bände greifen auch auf ältere Ansichten zurück, besonders die über Breslau, Danzig, Reval und Riga enthalten wichtige, bisher unveröffentlichte Ansichten.

Die Texte bemühen sich durchweg um ein geschichtlich-strukturelles Verständnis, das besonders in den Bänden von H. Eichler und N. v. Holst durch unser eigenes Geschichtserlebnis befruchtet erscheint. Der Rahmen wird verschieden weit gespannt, am weitesten ins Allgemeingeschichtliche und Soziologische wohl bei v. Holst. Unter dem bescheidenen Titel „Riga und Reval“ verbirgt sich eine knappe Kunstgeschichte des Baltenlandes, die auch wissenschaftlich von Gewicht ist. Man wird bedauern, daß nicht alle hier genannten Bände wie dieser durch einige Grundrisse und Literaturangaben auch für den Kunsthistoriker ergiebiger gemacht werden. Es mag erwähnt sein, daß die Darstellung von sachlich-gebundener, fast inventarmäßiger Beschreibung (Arens) bis zum Ton der kulturgeschichtlichen Plauderei (Lieb) variiert.

Es sei ein Wort über die äußere Erscheinung, besonders den Abbildungsteil der Bände gestattet: der Fachmann wird hier das eine oder andere vermissen (die karolingischen Fresken von St. Maximin in Trier oder die typische Innenansicht wenigstens einer der Braunschweiger Pfarrkirchen z. B.) oder bemängeln (die Abbildung von Ausschnitten ohne Darbietung des Ganzen: Kopf des Imerwardkruzifixus in Braunschweig, Zwerggalerie von St. Simeon in Trier), vielleicht auch hier und da einen klareren Bezug des Textes auf die Abbildungen wünschen (Stadtentwicklung von Braunschweig und Wolfenbüttel), im Ganzen jedoch Fülle und Auswahl des Bildmaterials begrüßen. Das Verhältnis von Bild und Text erscheint am ausgewogensten bei der Reihe „Deutsche Lande Deutsche Kunst“, wenn dies auch zuweilen durch Verzichte und die Trennung des Textes vom Bilderteil erkauft ist. Der Verlag Seifert greift auf die frühere Form der vorgenannten Serie zurück, be-

handelt Bildgröße und -reihenfolge elastischer, zerreißt dafür aber häufig den Text und nimmt weniger geschlossene Seiten in Kauf. Als verfehlt muß es immer wieder erscheinen, die Bildseiten ohne Rand zu drucken, sofern nicht das ganze Buch darauf abgestimmt ist. So leidet der kultivierte Text des Lieb'schen Buches unter einem etwas formlosen Bilderteil.

H. E. Kubach

HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSINSTITUTE

(Fortsetzung; vgl. Heft 7/53)

BRAUNSCHWEIG

LEHRSTUHL FÜR BAUGESCHICHTE, KUNSTGESCHICHTE UND STADTBAUKUNST DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

In Arbeit befindliche Dissertationen

H. W. Bergmann: Konstantin Uhde. — W. Rösch: Düsseldorfer Stuckfassaden.

HEIDELBERG

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT

In Arbeit befindliche Dissertationen

B. v. d. Au: (geändert) Landkirchen des 18. Jhdts. im unteren Main-Neckar-Gebiet und ihre Baumeister. — P. A. Riedl: Die Heidelberger Jesuitenkirche und die barocken Hallenkirchen in Süddeutschland. — E. M. Vetter: (geändert) Der Raum als marianisches Attribut. — Die Arbeit von Joachim Horn wurde aufgegeben.

JENA

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT

Der stellvertretende Direktor des Instituts, Doz. Dr. habil. Lottlisa Behling wurde zum Professor mit Lehrauftrag ernannt und gleichzeitig mit der Wahrnehmung des *Lehrstuhls* beauftragt. — Der wiss. Assistent Dr. habil. Edgar Lehmann wurde zum *Dozenten* ernannt.

Assistent: Dr. Bernhard Wächter

Abgeschlossene Dissertationen

G. Vorbrodt: Das Heilige Grab zu Gernrode.

In Arbeit befindliche Dissertationen

L. Zinserling: Stifterdarstellungen in der deutschen Tafelmalerei des 14. Jhdts.

KARLSRUHE

INSTITUT FÜR KUNST- UND BAUGESCHICHTE AN DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

Abgeschlossene Dissertationen

L. Niemann: Baden-Badener Villen und Landhäuser von 1800 bis 1870. — F. Wellmann: Die Klosterruine Limburg an der Haardt. — H. Pflästerer: Die Entstehung und Entwicklung des Stadtgrundrisses von Weinheim an der Bergstraße.

In Arbeit befindliche Dissertationen

J. Kraetz: Das Stadtbild von Baden-Baden nach der Zerstörung 1689 bis zum Tode Weinbrenners. — F. Poignée: Mittelalterliche Stadtgrundrisse im Hochschwarzwald